

Rede Stadträtin Anne Janz Kassel

10.Jahrestag

NSU-Mord des Kasseler Bürgers Halit Yozgat

Mittwoch, 6.April, 2016 um 15:30 Uhr

Sehr geehrter Herr Generalkonsul,
sehr geehrte Familie Yozgat,
sehr geehrter stellvertretender Ministerpräsident,
sehr geehrte Frau John,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Wir haben uns heute hier auf dem Halitplatz
zusammengefunden, um an unseren ermordeten Mitbürger
Halit Yozgat zu erinnern.

Vor 10 Jahren, am 6.4.2006 war er hier gegenüber in der
Holländischen Straße das neunte unschuldige Opfer einer
ungeheuerlichen rechtsterroristischen Mordserie.

Er war der Sohn einer türkischen Familie, die in der Kasseler
Nordstadt ihre Heimat gefunden hat.

Das Ungeheuerliche bleibt, dass diese Morde erst im November 2011 aufgedeckt wurden. Heute wissen wir, dass ein Netzwerk rechtsextremer Terroristen aus Fremdenhass gemordet hatte.

Bis heute bekommen die Angehörigen keine endgültige Antwort auf ihre Frage nach dem ‚Warum?‘.

Viele Opferfamilien sahen sich stattdessen falschen Verdächtigungen und Spekulationen ausgesetzt, was ihnen weiteren Schmerz zufügte.

In Kassel hatte der Ausländerbeirat kurz nach dem Mord 2006 eine Demonstration organisiert, auf der die Frage nach rechtsextremistischen, ausländerfeindlichen Hintergründen gestellt wurde.

Seitdem der hessische Untersuchungsausschuss seine Arbeit aufnahm, wissen wir, dass die Kasseler Polizei auch in Richtung Rechtsextremismus ermittelt hat. Der ermittelnde Beamte nimmt heute hier mit dem jetzigen Polizeipräsident an dem Gedenken teil.

In dem Abschlussbericht des ersten Untersuchungsausschusses des Bundestages, der parteiübergreifend sehr gute Arbeit geleistet hat, finden wir dazu die notwendigen Konsequenzen für die beteiligten Landes- und Bundesbehörden. Es lohnt sich auch über den

Kasseler Mord dort nachzulesen, denn es gibt nach wie vor offene Fragen, die ein zweiter Untersuchungsausschuss jetzt klären soll.

In Hessen geht es um die Rolle eines Mitarbeiters des Landesamts für Verfassungsschutz und seiner V-Leute im rechtsextremistischen Bereich, der kurz vor oder gar während des Mordes am Tatort war, ohne sich unmittelbar bei der Polizei gemeldet zu haben. Damit wird sich der hessische Untersuchungsausschuss zu beschäftigen haben.

Ein Rechtsstaat wie die Bundesrepublik Deutschland muss nicht nur für die Bestrafung der Täter sorgen, wie dies in dem Prozess in München geschieht, sondern auch glasklar beantworten, was getan werden muss, damit sich solches Staatsversagen nicht wiederholt. Ein Verfassungsschutz, der seinen Namen verdient, muss tatsächlich unsere Verfassung gegen Extremismus schützen und nicht aus Gründen der Geheimniskrämerei selbst zum Problem werden.

Wir wollen deshalb nicht nur an den Ermordeten gedenken, sondern weiterhin unbequeme Fragen stellen, so heute Abend um 19.30 Uhr auf einer Veranstaltung in der Elisabeth-Knipping-Schule mit Vertreterinnen und Vertretern der hessischen Landtagsfraktionen.

Zum Gedenken an unseren Kasseler Mitbürger haben wir in Kassel diesen Platz, sowie die Straßenbahn-Haltestelle gegenüber nach Halit Yozgat benannt.

Dies kann den schmerzlichen Tod nicht rückgängig machen, auch nicht ihr Wunsch lieber Herr Yozgat, die Holländische Straße umzubenennen, dem wir, wie sie wissen, nicht nachkommen werden.

Es zeigt aber, dass die Kasseler Stadtgesellschaft über alle Parteigrenzen hinweg, diese feige Mordserie nicht vergessen wird.

Kassel steht für ein Deutschland, in dem alle in Freiheit und gegenseitigem Respekt ohne Angst leben und sich sicher fühlen können. Dies zeigen wir seit Monaten gegenüber den zu uns kommenden Flüchtlingen, die als Folge von Bürgerkriegen und Unterdrückung zu uns kommen.

Kassel hat heute etwa ein Drittel zugewanderter Einwohner. Wie in einer guten Familie gibt es dabei auch manchmal Reibungen.

Die dabei entstehende Wärme ist die Seele nicht nur der Nordstadt, sondern der ganzen Stadt. Der Kasseler Weg der Integration ist das Gespräch, der Dialog. Daran wirken alle, Ausländerbeirat und Kommunalpolitik, Kirchen und

Religionsgemeinschaften, Nachbarschaften und Vereine mit. Auf diese Kultur der Zusammenarbeit in unserer Stadt bin ich stolz.

Helfen Sie mit, auch in Zukunft für gegenseitigen Respekt, Anerkennung und Gleichberechtigung einzutreten. Helfen Sie mit, dass Kassel weltoffen und eine friedliche Heimatstadt für uns alle bleibt.